

Pfrn. i.R. Angelika Obert

mail@angelika-obert.de

Für radio Berlin 88,8

Das Wort am Sonntag, den 16.8.2015 (11. n.Trin.)

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“

1.Petrus 5,5

Es spricht Pfarrerin Angelika Obert, Berlin

Als Kind habe ich gelernt, wie unsympathisch die Hochmütigen sind und dass sie am Ende immer gestraft werden. Denn davon erzählen ja viele Märchen. Zum Beispiel Aschenputtel. Zickig erscheinen Aschenputtels Stiefschwestern auf den Bildern im Märchenbuch und im Film sprechen sie mit schriller Stimme und sind hässlich überschminkt. Sie müssen es dann aber auch sehr büßen, dass sie sich für etwas Besseres hielten als das Aschenputtel. Mit blutenden Füßen und ausgehackten Augen schleichen sie schließlich davon. So doof wie diese Stiefschwestern möchte kein Kind sein.

Allerdings, erwachsen geworden, stellt sich dann doch die Frage, ob ich denn gern das Aschenputtel sein möchte, das hinterm Herd die Drecksarbeit macht und so gar kein Ansehen genießt. Nein, so ein Aschenputtel möchte hierzulande wohl keine Erwachsene sein. Vielleicht sind wir im reichen Mitteleuropa doch eher wie die verwöhnten Stiefschwestern, die für sich das Recht auf Wohlstand und Erfolg in Anspruch nehmen und die Drecksarbeit gern andern überlassen.

Nur dass wir uns dabei gar nicht verwöhnt finden, sondern oft sehr gestresst sind. Zu simpel sind die Bilder im Märchenbuch, die Aschenputtels Stiefschwestern schon immer gleich hässlich zeigen. Ich stelle mir vor, sie sind gar nicht faul und schrill. Es sind vielmehr zwei toughe Frauen, die viel für ihren Erfolg im Leben tun. Sie machen Sport und Yoga, sie ernähren sich gesund, sie lassen sich die Nase korrigieren und lernen Business Englisch. Sie tragen immer die richtige Kleidung, sie schreiben makellose Bewerbungen für den Job mit Aufstiegschancen. Kurz, sie tun alles, um im Konkurrenzkampf zu bestehen und ein möglichst perfektes Leben zu erreichen. Zwangsläufig vergleichen sie ihren Status mit dem der anderen und dann denken sie schon mal: „Ein Glück, dass ich nicht so dick bin wie die Frau an der Kasse da!“ oder „Wie schrecklich, diese Frau mit dem Kopftuch und dem langen Mantel, die sieht ja schon mit 40 uralt aus!“ Es gibt diese Aschenputtel-Frauen, die einfach tief unter ihnen stehen. Und zugleich gibt es eine ewige

Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben, denn schön und reich und gesund genug ist man ja nie.

Ich glaube, dieses Lebensgefühl ist den meisten nicht ganz fremd. Mir auch nicht. Es wird uns ja von unserem Umfeld auch so diktiert, dass wir uns mit andern vergleichen, uns besser finden als sie und doch nicht gut genug im Blick aufs eigene Ideal.

Genau das aber versteht die Bibel unter „Hochmut“: ein Leben, das von der Gnade nichts weiß.

„... den Demütigen gibt er Gnade“ heißt es im Bibelwort für diese Woche. Gnade – das ist die Erfahrung, dass ich mich nicht selbst beweisen muss, sondern dass mein Leben darin gründet, dass es von Gott bejaht ist. Das Ja zu mir selbst wird mir geschenkt. Nur muss ich es mir auch schenken lassen – so wie Aschenputtel sich vom Bäumchen die schönen Kleider schenken lässt. Die Demut lässt sich leichter beschenken als der Hochmut. Sie will nicht alles selber schaffen und immer noch besser sein.

Wer sich das Ja zu seinem Leben schenken lässt, muss mit der eigenen Unvollkommenheit nicht hadern und die eigenen Schattenseiten nicht verdrängen. Und kann auch nicht auf andere herabblicken, als sei ihr Leben weniger wert.

Und natürlich kann man dann immer noch Sport machen und alles Andere tun, was gesund und nützlich ist – aber es darf gelassen getan werden. Ohne verbissenen Ehrgeiz und ohne die Idee, man könne sich gewissermaßen selbst erlösen, wenn man nur alles richtig macht.

Es sprach Pfarrerin Angelika Obert, Berlin

3491 Zeichen